

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 6

Artikel: Truppenbesuch beim Österreichischen Bundesheer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Truppenbesuch beim Österreichischen Bundesheer

Redaktionsgruppe
des Panzerbataillons 8*

Im Herbst 1995 besuchten vier Offiziere des Panzerbataillons 8 das Panzergrenadierbataillon 13 auf dem österreichischen Truppenübungsplatz Allentsteig, rund 150 km nordwestlich von Wien gelegen. Es kam dabei zu einem intensiven und interessanten Gedankenaustausch mit Offizieren und Mannschaften des PzGrenB 13 des Österreichischen Bundesheeres.

Truppenübungsplatz Allentsteig

Die Ausmasse dieses Truppenübungsplatzes sprengen geläufige schweizerische Vorstellungen um Dimensionen. Wer als helvetischer Recke glaubt, der Waffenplatz Bure sei gross, wird sich bei den Ausmassen des Truppenübungsplatzes Allentsteig etwas zwergenhaft vorkommen. Der Truppenübungsplatz hat eine Ausdehnung von rund 35 km Ost-West und rund 25 km Nord-Süd.

Das Gelände bietet eine fast völlige Freiheit für Übungen von mechanisierten Verbänden und lässt sich topographisch als eine sanfte Hügellandschaft mit Feucht- und Landwirtschaftsgebieten sowie ehemaligen Dörfern und ausgedehnten Waldabschnitten beschreiben. Der Truppenübungsplatz ist hervorragend für kombinierte Gefechtsübungen, aber auch für Übungen im scharfen Schuss geeignet. Problemlos lässt sich auf dem Gelände eine ganze Panzerbrigade auf einmal beüben.

Panzergrenadierbataillon 13

Das Bataillon ist ein Verband der 4. Panzergrenadierbrigade des Öster-

reichischen Bundesheeres. Der Verband besteht aus einer Stabskompanie, drei Panzergrenadierkompanien (wobei die dritte Kompanie ein Milizverband ist) und einer Jagdpanzerkompanie. Die Panzergrenadierkompanien sind mit dem Schützenpanzer «Saurer 4K4F» (Abb. 1) aus schweizerischer Produktion und die Jagdpanzerkompanie mit dem leichten Kampfpanzer «Kürassier» (Abb. 2) ausgerüstet. Die Stabskompanie nimmt sowohl die Aufgaben einer Stabs- als auch einer Dienstkompanie wahr.

Für die Übung war das Panzergrenadierbataillon 13 mit einer Kampfpanzerkompanie verstärkt, ausgerüstet mit M60 (A3) Panzern.

Truppendienst

Das Panzergrenadierbataillon 13 hat seinen ordentlichen Standort in Ried, in der Nähe von Linz. Der Kern dieser

*Hauptleute Elmar Egli, Stellvertretender Kommandant des Panzerbataillons 8, Roland Stöckli, Übermittlungsoffizier im Stab des Panzerbataillons 8, Benedikt Roos, Kommandant der Panzerkompanie II/8 und Guido Scherer, Kommandant der Panzerkompanie III/8.

Einheit besteht aus Berufssoldaten, welche alljährlich durch einen Bestand an auszubildenden Grundwehrdienern (Rekruten) ergänzt wird. Die Rekruten durchlaufen ihre Grundwehrausbildung in acht Monaten und werden so in einen Kernverband integriert. Gegen Ende des Grundwehrdienstes wird immer eine mehrwöchige Gefechts- und Schiessausbildung auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig durchgeführt (Verlegung). Für diese Übung wird die dem Bataillon zugeteilte Milizkompanie aufgeboten.

Auffallend dabei ist für uns, dass Miliz- und Berufsverbände nicht durchmischt werden. Auch sonst ist die feine, aber deutliche Unterscheidung zwischen Miliz und Berufssoldaten immer spürbar und präsent.

Übungsanlage

Das verstärkte Panzergrenadierbataillon 13 wurde für die Übung in zwei Kampfgruppen gegliedert, wobei sich die angreifende Kampfgruppe («Blau») aus zwei Panzergrenadierkompanien und einer Panzerkompanie



Abb. 1: Schützenpanzer «Saurer 4K4F» mit 20-mm-Kanone.



Abb. 2: Leichter Kampfpanzer «Kürassier» in schwerem Gelände.

(M60 A3) und die verteidigende Kampfgruppe («Orange») aus einer Panzergrenadierkompanie und einer Jagdpanzerkompanie (Kürassier) zusammensetzte.

Der Übungsleiter forderte mit einer ausgeklügelten Übung von den beiden Kampfgruppenkommandanten äusserste Flexibilität und Taktik. Der Auftrag: *«Kampfgruppe «Blau» stösst innerhalb eines definierten Angriffsstreifen auf ein vorgegebenes Angriffsziel im Westen des Truppenübungsplatzes Allentsteig. Die Kampfgruppe «Orange» versucht dies mit allen Mitteln zu verhindern.»*

Nach Bezug der Ausgangsstellungen am frühen Nachmittag beginnt die Kampfgruppe «Blau» mit einem Artillerieschlag auf vorher aufgeklärte Stellungen des Gegners, um dann rasch auf zwei Achsen vorzustossen.

Durch die zahlenmässige Unterlegenheit hatte sich die verteidigende Kampfgruppe auf einen reinen Verzögerungs- und Abnutzungskampf einzustellen. Der Kommandant «Orange» war bestrebt, sich unter keinen Umständen mit dem Gegner zu verzahnen und ihn immer auf ausreichende Distanz zu halten. Dies wurde durch geschickte Ausnutzung des Geländes, brillante Führung der Unterstellten am Funk und hervorragende Geländekenntnis erreicht. Bemerkenswert war die permanente Täuschung des Gegners, welche vom mit Pinzgauern ausgerüsteten Aufklärungszug professionell inszeniert wurde.

Am späten Nachmittag gerät ein Angriffsstoss ins Stocken und der Kommandant «Blau» entschliesst sich, die

Kräfte auf den südlicheren der beiden Stösse zu konzentrieren. So kämpft sich der Angreifer, unterbrochen von kurzen Übungsbesprechungen langsam aber stetig vor, um sich dann, so ungefähr gegen Mitternacht, in einer rasch bezogenen Sperre für einen kurzen Nachtaufenthalt einzurichten. Dabei erhält ein Panzerzug den Auftrag, zwischen 02.00 und 05.00 Uhr gegnerische Stellungen im Raum mechanisiert aufzuklären.

Es ist auch die Nacht, in der ver-

pflegt, repariert und kurz in, auf oder neben dem Gefechtsfahrzeug geschlafen wird. Im frühen Morgen und im dichten Nebel wird der Angriff wieder aufgenommen und mit unvermittelter Energie weiter vorgetragen. Dabei besteht vor allem die Kompromisslosigkeit in der Führung und in der Forderung an die beteiligten Kader und Mannschaften.

Den ganzen Tag, die darauffolgende Nacht und den nächsten Tag geht die Übung weiter. Einmal wird die ganze Übung «umgedreht», um auch der anderen Kampfgruppe die Möglichkeit zu geben, als Angreifer anzutreten.

Bei diesem mehrtägigen Manöver wurde der gesamte Übungsraum nur einmal in beiden Richtungen benutzt. Dies gibt vielleicht eine etwas bessere Vorstellung von der Ausdehnung dieser Anlage.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle noch das «Finale» der Übung: Um sich aus der Umklammerung zu befreien, setzte der Verteidiger C-Kampfstoffe ein. Dies hatte zur Folge, dass eine ganze Panzergrenadierkompanie eine vollumfängliche Entgiftung über sich ergehen lassen musste. Mannschaften, Uniformen und Fahrzeuge wurden durch einen ABC-Zug fachmännisch entgiftet (Abb.3). Alle Uniformen wurden ausgetauscht (!), alle Fahrzeuge wurden vollständig entgiftet und alle Soldaten marschierten – nur mit der Gasmaske «bekleidet» – durch eine hochmoderne Duschstrasse.



Abb. 3: Dekontaminationsfahrzeug des ABC-Zuges. (Aufnahmen: Guido Scherer)

Beobachtungen

Das Reizvolle aus unserer Sicht war die rasche und unkomplizierte Integration der Schweizer Delegation in die beteiligten Einheiten und damit die Möglichkeit, ungeschminkt und realistisch eine grosse gefechtstechnische Übung eines Panzergrenadierbataillons zu erleben.

Was dem schweizerischen Kompaniekommandanten auffällt, ist die Routine in der Führung im Gefecht, die diese Einheiten demonstriert haben. Funkbefehle werden mit erstaunlicher Knappheit gegeben. Formationswechsel innerhalb der Panzerkompanien im Angriff oder in der Verschiebung erfolgen vollständig ohne Befehl und laufen präzise und korrekt ab. Einzelpanzer verschieben sich auf dem Gefechtsfeld mustergültig, ohne dass ein Panzerkommandant auch nur einen Befehl an den Fahrer abgeben müsste. Panzerzüge werden mit erstaunlicher Virtuosität über Funk nur anhand eines Ortscodes und einer Karte mit kurzen, präzisen Befehlen in die richtigen Stellungen befohlen. Dass es sich beim Kader und Teilen der Mannschaft um Angehörige einer Berufsarmee handelt, wurde an-

hand solcher Automatismen deutlich vor Augen geführt.

Auffallend ist die Fähigkeit zum Improvisieren. Die von uns gesehene Ausrüstung entspricht nicht immer dem neuesten Stand. Dies scheint aber für die Bundesheerdiener eher als Ansporn zur Improvisation, denn als Ausrede für ein eingeschränktes Handeln zu dienen.

Bei den Panzergrenadieren fällt die Vermischung von zwei Versionen des Schützenpanzers Saurer 4K4F auf: Ein Zug verfügt über fünf Schützenpanzer, wobei zwei mit einer modernen 20-mm-Hochleistungskanone und drei mit einem überschweren Maschinengewehr (12,7 mm) als Hauptbewaffnung ausgerüstet sind. Diese Fahrzeuge sind von ihrem Alter her sicher am Ende ihrer Lebensdauer angelangt und werden trotzdem noch mit kaum vorstellbarer Härte eingesetzt. Im Gegensatz dazu fällt auf, dass die Grenadiere – kaum abgesehen – behutsam und überlegt vorgehen.

Die Stabsarbeit unterscheidet sich grundsätzlich von der uns bekannten. Der Umfang des Stabes ist deutlich kleiner. Es scheint, dass der österreichische Berufsoffizier, mit seiner langen und umfassenden Ausbildung besser in

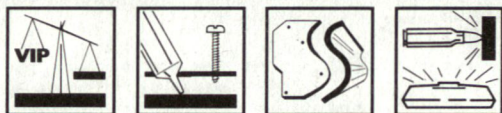
der Lage ist, schneller und personenbezogener zu einem Entschluss zu kommen.

Fazit

Der Besuch beeindruckte. Der Ausbildungsstand der Offiziere und der Berufssoldaten ist sehr gut und von Professionalität auf allen Stufen geprägt. Dies spiegelt sich in Routine und Sicherheit wider, auch grosse Verbände in grossräumigen Bewegungen rasch und effizient zu führen und einzusetzen. Die dabei verwendete Funksprache und eingedrillten Standardverfahren bringen die Professionalität deutlich zum Ausdruck.

Die Ausmasse des vorhandenen Übungsraumes ermöglichen es, Verbände bis auf Brigadestufe realitätsnah zum Einsatz zu bringen und in Abläufen und Bewegungen zu schulen, die bei uns nur noch durch Sandkastenspiele oder Computersimulationen mehr schlecht als recht geübt werden können. ■

Schutzwesten Vestes et gilets de protection



Fahrzeug-Schutz-Systeme Blindage pour véhicules



**EUROSATORY
Stand B 308**

Tissu Rothrist AG, VIP Protection, Bernstr. 30, CH-4852 Rothrist,
Tel: 062 / 794 28 28, Fax: 062 / 794 18 01

«Kameraden!»

Kameradschaft beginnt mit einem gestickten Truppenkörperabzeichen von Haug.

HAUG

ROBERT HAUG AG
STICKEREI
UETLIBERGSTR. 137
8045 ZÜRICH
TEL. 01-462 58 21
FAX 01-463 57 47

